

+ ZUM THEMA

Vermarktung

Die in Stuttgart und 13 Geschäftsstellen ansässige Viehzentrale Südwest (VZ) vermarktete im vergangenen Jahr 1,1 Millionen Schlachtschweine, 1,3 Millionen Ferkel, 115.000 Schlachtrinder, 35.000 Fresser und Absetzer sowie 88.000 Schafe und Lämmer. Der Großteil der gehandelten Tiere stammt aus Süddeutschland. ■

- Das gebündelte Angebot verlässlich hoher Tierzahlen für den Schlachtbetrieb stärkt die Position der Erzeuger.
- Aufzucht und Mast heimischer Kälber bieten Potenzial für den Ausbau hiesiger Mastkapazitäten. Im Zuge der von der Bevölkerung zunehmend kritisierten Tiertransporte, eine Neuausrichtung der Mast, die die Zustimmung bei Verbrauchern stärken dürfte, so die Einschätzung der VZ-Verantwortlichen.
- Kooperative Bauvorhaben wie die Pilotanlage RBE ermöglichen Investitionen in mehr Tierwohl (Stroheinstreu, Auslauf).
- Geschlossener Betriebskreislauf aus Mast, Biogas- und Solarstromerzeugung.

Die Anlage bei Bad Waldsee könnten interessierte Landwirte deshalb als Beispiel nehmen, wobei man freilich die individuellen Rahmenbedingungen berücksichtigen müsse, erläutern Funk und Geschäftsführer Hill. Ihr Bestreben sei es, Betriebe für kooperative Ansätze in der gesamten Erzeugungskette (Fresseraufzucht, Kälbermast) zu finden. Gesucht werden Landwirte, die Interesse an gemeinschaftlich geführten Betrieben haben. Dadurch soll, da sind sich Funk, Hill und Kälber-Kontors-Geschäftsführer Dr. Holger Mathiak einig, die Rindermast im Land weiter professionalisiert und die Vermarktung der Schlachtrinder planbarer werden.

Tierwohl als Verkaufsargument

Nicht zuletzt erhoffe man sich eine bessere Verhandlungsposition gegenüber dem Lebensmittelhandel. Ohnehin könne man sich vorstellen, externe Projektpartner, wie Lebensmittelunternehmen mit regionaler Ausrichtung, künftig mit einzubinden. „Wir wollen Impulse setzen für eine zukunftsorientierte und tierechte Rinderhaltung“, macht der Aufsichtsratsvorsitzende Funk deutlich. Derweil geht RBE-Geschäftsführer Matthias Müller davon aus, dass die Anforderungen an die Haltung von Mastrindern steigen und die Mast allein auf Vollspaltenboden auf Dauer schwierig werden dürfte. Umso wichtiger sei es, dass sich Erzeuger, Handel und Vermarkter in neuen Geschäftsbeziehungen wettbewerbsfähig aufstellten. | pa ■



Stallcheck per Handy

■ Online-Anwendung erfasst und beurteilt Kuhkomfort

Passen die Bugschwellen in den Liegeboxen oder müssen sie verändert werden? Wie steht es um Laufgänge und Liegeflächen? Erfüllen sie die Anforderungen, die bei der Tierschutz-Eigenkontrolle überprüft und gegebenenfalls verändert werden müssen? Fragen, bei deren Beantwortung künftig eine App fürs Smartphone helfen kann. Initiiert hat die Online-Anwendung Prof. Dr. Barbara Benz von der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt (HfWU) Nürtingen-Geislingen.

Die App korrespondiert mit der Managementhilfe zur Beurteilung und Verbesserung des Tierwohls in der Milchviehhaltung, einer gemeinsamen Initiative der HfWU, des Landwirtschaftlichen Zentrums (LAZBW) Aulendorf und der Stabsstelle für Tierschutz am Stuttgarter Agrarministerium (MLR). Die Q-Wohl-App kann unterschiedlich eingesetzt werden. Das Programm eignet sich beispielsweise zur Standortbestimmung und Schwachstellenanalyse eines Betriebes, mit dem Ziel, Optimierungsansätze zu finden oder auch eine Bestätigung dafür, in welchen Bereichen der Betrieb bereits gut aufgestellt ist. Mithilfe einer auf dem Smartphone installierten App ist die Anwendung einfach und spart Zeit. Nur bei der ersten Benutzung werden alle drei Säulen des Q-Wohl betrachtet, wiederholt man den Q-Wohl-Check, dann entfällt in der Regel die Aufnahme der Haltungsbedingungen und Managementanforderungen, so dass dieser Bereich übersprungen werden kann und lediglich die Tiere (tierbezogene Indika-

toren) untersucht werden. Der Zeitaufwand beträgt für eine Kuhgruppe beim ersten Mal ungefähr anderthalb bis zwei Stunden, wiederholt man den Vorgang sind noch zirka 30 Minuten nötig.

Schwachstellen dokumentieren

Zunächst registriert sich der Benutzer. Nur so kann er später auf seine Daten wieder zugreifen und beispielsweise Verbesserungen erkennen. Denn Veränderungen zum Guten oder Schlechten werden ohne Dokumentation leicht übersehen. Ein Zusatznutzen besteht darin, dass zeitgleich die betriebliche Eigenkontrolle nach Paragraph 11 Absatz 8 des Tierschutzgesetzes erfüllt wird, die besagt, dass jeder Nutztierhalter regelmäßig geeignete tierbezogene Indikatoren erheben muss. In der Hauptsache geht es aber darum, anhand der erhobenen Indikatoren mögliche Ansätze

+ ZUM THEMA

Q-Wohl-App

Mit der kostenlosen Q-Wohl-BW-App soll das Management auf Milchviehbetrieben erleichtert werden. Was sich bei Haltung, Organisation und für die Tierschutz-Eigenkontrolle erfassen und verbessern lässt, kann mit der Q-Wohl-BW-App die im Playstore (Android) verfügbar ist, dokumentiert werden. Demnächst soll diese App auf alle anderen Betriebssysteme übertragen werden. Die App funktioniert als Ampel und weist mit den drei Farben rot, gelb und grün auf verbesserungswürdige oder bereits funktionierende Tierwohl-Anforderungen hin. ■



- 1 Mit der Smartphone-App Q-Wohl-BW kann im Stall überprüft werden, inwieweit Haltungsbedingungen, Managementanforderungen und tierbezogene Indikatoren bereits erfüllt beziehungsweise weiter optimiert werden müssen.
- 2 Hochkant aufgestellte Bretter sind als Bugbegrenzung ungeeignet.
- 3 Mindestens zehn Prozent aller liegenden Tiere sollten das Vorderbein ausstrecken – ansonsten ist wahrscheinlich die Bugschwelle zu hoch oder zu kantig.
- 4 Eine unkomfortable Bugschwelle kann zum Schrägliegen und zur verstärkten Verschmutzung von Liegebox und Tieren führen. | Fotos:

Benz

für eine Verbesserung zu erkennen. Hierzu erhält man am Ende der Anwendung einen Ergebnisbericht, der mit einem Ampelsystem darstellt, ob die Mindestanforderungen erfüllt sind oder nicht.

Wohlbefinden im Fokus

In der Regel führen mehrere Aspekte aus unterschiedlichen Bereichen zu einer Schwachstelle hin und idealerweise kristallisiert sich direkt ein konkretes Handlungsfeld für Optimierungen heraus. Denn genau darauf basiert das System: Tierwohl soll über die Haltungsbedingungen – kombiniert mit Management und Indikatoren – direkt am Tier selbst sichergestellt werden. Im Umkehrschluss lässt sich dann auf diesem Wege erkennen, wo Ansatzpunkte, das Tierwohl zu verbessern, gefunden werden können.

Beispielsweise werden bei den Haltungsbedingungen die Abmessungen einer Liegebox überprüft, wobei Abweichungen von der heutigen Norm akzeptiert werden, wenn entsprechende Voraussetzungen bei den Steuereinrichtungen der Liegebox gegeben sind, die eine uneingeschränkte Nutzung durch die Kühe erwarten lassen. Eine dieser Zusatzbedingungen für zu schmale (weniger als 1,25 Meter) Liegeboxen ist eine abgerundete Bugschwellausführung, die maximal zehn Zentimeter über die Liegefläche ragt.

Hochkant aufgestellte Bretter sind als Bugbegrenzung hingegen ungeeignet. Ist diese Bedingung nicht erfüllt, erhält man hier den

ersten Hinweis auf einen möglichen Knackpunkt. Bei den tierbezogenen Indikatoren wird anschließend unter anderem das Liegeverhalten der Herde beurteilt und darauf geachtet, ob mindestens zehn Prozent der Tiere mit ausgestrecktem Vorderbein liegen können. Das ist für Kühe eine wichtige Liegeposition, weil sie sich sozusagen diagonal zum leicht schräg liegenden Hinterteil vorne abstützen können, und somit entspannt in aufrechter Brustlage liegend wiederkäuen können. Voraussetzung hierfür ist jedoch eine Bugbegrenzung, die das Ausstrecken der Vordergliedmaßen ermöglicht.

App liefert Protokoll

Möglicherweise fällt bei der Anwendung der Q-Wohl-Checks auf, dass der Anteil an Kühen in dieser normalen Liegeposition zu gering ist. Häufig kommt nun ein dritter Aspekt hinzu, nämlich eine Auffälligkeit bei der Häufigkeit von haarlosen oder verletzten Stellen am Karpalgelenk der Tiere, die einzeln inspiziert werden. Diese Verletzungen entstehen in der Regel durch den Kontakt mit der Bugschwelle beim Liegen und/oder beim Aufstehen. Bereits drei Indikatoren, die alle gemeinsam auf die bauliche Ausführung der Bugschwelle hinweisen.

In einigen Fällen kommt die Tierverschmutzung als weiterer Parameter hinzu. Dafür kann ebenfalls eine ungünstige Bugschwellausführung verantwortlich sein, denn viele Kühe versuchen durch schräges Liegen genü-

gend Spielraum nach vorne zu bekommen, um so das Vorderbein neben der Bugschwelle vorbei ausstrecken zu können. Mithilfe des Ergebnisberichtes der App lassen sich die Auffälligkeiten logisch verknüpfen und motivieren zum Handeln. Wird nun beispielsweise die Bugschwelle entfernt oder ersetzt, kann nach wenigen Wochen der Erfolg kon-

trolliert werden. Die Beratungs-App ist mit einer Website verknüpft, über die grafische Auswertungen zu den tierbezogenen Indikatoren für die Tierschutz-Eigenkontrolle abgerufen werden können. Über diese Funktion lassen sich die Fortschritte bis hin zum angestrebten Ziel verfolgen und dokumentieren. | Prof. Dr. Barbara Benz, HfWU Nürtingen ■

Gemüse Newsletter

Immer dienstags!

Mit dem kostenlosen *Gemüse-Newsletter* sind Sie stets auf dem Laufenden!
Jetzt anmelden und ...

- aktuelle Nachrichten aus der Gemüsebranche
- die wichtigsten Termine der Branche
- exklusive Artikel noch vor Veröffentlichung im Heft

direkt aufs Smartphone, Tablet oder PC erhalten.



Jetzt
kostenlos
anmelden
unter:

www.gemuese-online.de/newsletter

58031_19E5